

17. Wahlperiode

## **Antrag**

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

### **Mehr Klima- und Ressourcenschutz: Für eine Bioabfallsammlung in ganz Berlin**

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat muss dafür Sorge tragen, dass die Bioabfallsammlung ausgeweitet und optimiert wird. So kann Berlin einen wichtigen Beitrag für Klima- und Ressourcenschutz leisten und Arbeitsplätze schaffen.

Der Senat wird aufgefordert, die mit dem Abfallwirtschaftskonzept 2010 – 2020 beschlossenen Maßnahmen bezüglich der ausgeweiteten Bioabfallsammlung umgehend umzusetzen. Zu diesem Zweck ist dem Berliner Abgeordnetenhaus eine belastbare und umsetzbare Konzeption mit einer entsprechenden realistischen Zeitplanung zur Umsetzung dieser gesetzlichen Verpflichtung nach dem KrWG vorzulegen. Mit der Sammlung und Verwertung der Bioabfallsammlung ist die BSR zu beauftragen. Für den Fall, dass die direkte Beauftragung nicht möglich ist, wird der Senat aufgefordert, die Sammlung und Verwertung der Bioabfälle der gartenreichen Gebiete vom Land Berlin auszuschreiben.

Zu den Maßnahmen gehören die flächendeckende Ausweitung der Bioabfallsammlung auf die gartenreichen Stadtgebiete, sowie die Optimierung der Bioabfallverwertung im Innenstadtbereich. Eine Befreiung von der Bioabfallsammlung darf nur erfolgen, sofern die Eigenkompostierung schadlos und ordnungsgemäß erfolgt. Die zusätzlichen Bioabfallmengen sind ausschließlich in emissionsarmen Behandlungsanlagen zu verwerten.

Zur Optimierung der Bioabfallsammlung sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

- eine haushaltsgenaue Informationskampagne, in der Informationen zur geruchsarmen Sammlung in der Wohnung, der Verwertung des Bioabfalls durch die BSR und die sich verbessernde Umwelt- und Klimabilanz bereitgestellt werden;

- Minimierung der Geruchsbelästigung durch verlässlich regelmäßige Leerung, Reinigung und technische Optimierung der Sammelbehälter etwa mit Biofilterdeckeln;
- Bereitstellung eines Willkommensgesenks für neu an die Biosammlung angeschlossene Haushalte in Form eines Vorsammelbehältnisses und biologisch abbaubarer Sammelbeutel.

Ein Jahr nach Einführung der Biotonne für alle BerlinerInnen soll evaluiert werden, wie sich die Sammlung qualitativ und quantitativ entwickelt hat. Die Evaluation wird dem Berliner Abgeordnetenhaus vorgelegt. In diesem Zusammenhang sind auch die – gegebenenfalls neu zu entwickelnde – emissionsarme und TA-Luft konforme Verwertungswege, die sich aus der gesteigerten Sammelmenge ergeben, zu untersuchen. Die zusätzlichen Sammelmengen dürfen nicht klimaschädlich offen kompostiert werden.

Aufgrund der positiven Erfahrungen aus anderen Großstädten ist zu prüfen, wie die Tarifstruktur für Bioabfälle entgeltfrei gestaltet werden kann, damit die Akzeptanz bei den BürgerInnen Berlins und somit die erfassten Bioabfallmengen deutlich gesteigert werden können.

Dem Berliner Abgeordnetenhaus ist zum 30. November 2015 zu berichten.

### ***Begründung:***

Das Potential der in Berlin erzeugten Bioabfälle wird bei weitem noch nicht ausgenutzt. Pro Bürgerin bzw. Bürger und Jahr werden in Berlin 17 kg Bioabfälle gesammelt. Im Vergleich mit größeren Städten wie Köln oder Frankfurt, die pro Einwohnerin bzw. Einwohner bis zu 35 kg Bioabfälle oder Bremen mit bis zu 40 kg pro Jahr sammeln und verwerten, sind die gesammelten 17 kg in Berlin bescheiden. Der Blick in die Restmülltonne zeigt, mit 40% Organik-Anteil ist hier noch viel Raum nach oben, um die Sammelmenge zu steigern. Dies liegt vor allem daran, dass mehr als 20 % der Berlinerinnen und Berliner keine Biotonne nutzen, in der Summe sind dies in etwa 386.800 Haushalte, dies entspricht in etwa den Haushalten von ganz Frankfurt am Main.

Durch die Ausweitung der Bioabfallsammlung werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Ausgehend von 30 notwendigen Fahrzeugen mit jeweils drei Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern sowie weiteren Fachkräften für Beratung und Betrieb der erweiterten oder neuen Vergärungsanlage, ist mit 90-130 zusätzlichen Stellen zu rechnen.

Durch die Optimierung der Bioabfallsammlung kann die Menge der eingesammelten Bioabfälle mehr als verdoppelt und um 103.000 Mg/a gesteigert werden. Wird diese Menge in einer emissionsarmen Verwertungsanlage behandelt und anschließend für den eigenen Fuhrpark als Treibstoff genutzt, kann Berlin damit bis zu 11.000 t CO<sub>2</sub> pro Jahr einsparen. Gleichzeitig wird durch eine Nutzung auf den Feldern Dünger ersetzt, der oft aus dem knappen Rohstoff Phosphor besteht. Eine Ausweitung der Bioabfallsammlung ist ein wichtiger Beitrag für den Klima- und Ressourcenschutz in Berlin.

Auch mit Blick auf die bundesrechtlichen Vorgaben ist eine Getrenntsammlung der Bioabfälle unabdingbar. Seit dem 1. Januar 2015 müssen, so schreibt es das Kreislaufwirtschaftsgesetz vor, Bioabfälle getrennt gesammelt werden. Diese Vorgabe gilt für das gesamte Gebiet, in

dem der öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger tätig ist. Ein Anschluss lediglich von Teilgebieten an die getrennte Bioabfallsammlung sind nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht hinreichend (vgl. Bundestagsdrucksache 18/4377).

Ziel ist es, eine möglichst hochwertige Verwertung der sogenannten Organikabfälle zu erreichen. Dies ist nur durch eine möglichst sortenreine Erfassung möglich. Eine solche hochwertige Verwertung kann bei Bioabfällen nur durch eine getrennte Sammlung mit anschließender Verwertung und Aufbereitung in einer Biogasanlage sichergestellt werden.

Die Forderung nach einer Biotonne für alle BerlinerInnen deckt sich weiterhin mit den Ergebnissen der Studie „Maßnahmenplan zur Umsetzung einer vorbildhaften klimafreundlichen Abfallentsorgung im Land Berlin“. Die Studie ergab, dass mit einer flächendeckenden Bioabfalltonne die Sammelmengen von Bioabfällen deutlich erhöht werden und die Treibhausgasbelastung durch Bioabfälle deutlich vermindert werden können.

Berlin, den 15. April 2015

Pop Kapek Gebel  
und die übrigen Mitglieder der  
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN